

L
78

Unterthänigster Glückwunsch
an die
Durchlauchtigste Prinzessin und Braut
Frau
Emilie Friederike Caroline
Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen
B e r l o b t e
des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn
Herrn
Paul Alexander Leopold
Fürsten von Lippe-Detmold
wenige Stunden
vor
Höchst Ihrer Vermählung
im April 1820
von
einer Anzahl hiesiger Jungfrauen.

Glück der erhabenen Braut! — es naht die festliche Stunde,
Wo sie den ewigen Bund mit dem Fürst Leopold weicht! —
Glück und das heiterste Loos wünscht ihrem künftigen Pfad,
Streuet ihr Blumen des Jahrs, windet den schmückendsten Kranz!

So die Kunde von Dir, Emilie, goldene Pierde
Schwarzburgs und unser Stolz, innigst geliebt und verehrt! —
Mächtig ergriff uns ihr Wort; es schwebten vor uns die Bilder
Aller der glücklichen Zeit, wo wir in Arnstadt Dich sahn:
Wo Du, die Fürstentochter, so mild und die Hoheit vergeßend
Oft Dich uns nahest und Dir zaub'risch die Herzen gewannst.
O! wir hingen mit Lust an Deinem redenden Auge,
Doppelt glücklich, wenn uns grüßte Dein freundlicher Mund!
Ja! wie dem Strahle des Lichts der Blick der Pflanze sich zuneigt,
Und wie die lebende Welt huldigt dem Tagesgestirn:
Aehnlich warst Du uns lieb und bist es; alle die Herzen
Bandten zu Dir sich hin; Freude lebt um und durch Dich! —

Darum ergriff uns der Ruf von Deiner heutigen Geyer,
Die in dem Lebensring strahlet als festlichste Zeit.
Freudig erhoben wir uns; das Grün der bräutlichen Myrthe
Suchten wir auf, womit glückliche Liebe sich krönt.
Und mit bescheidenem Sinne, den Du als Vorbild uns lehrtest,
Bieten wir, glückliche Braut, Dir es; nimm huldvoll es an! —
Nimm auch den blühenden Kranz, den unsere Hände Dir woben;
Schmückend sey er; doch noch herrlicher schmückest Du ihn.
Denn es umstrahlte Dich längst die Glorie blühender Tugend,
Die Du mit himmlischem Trieb, Edelste, selber Dir schufst.

Nun wie Dein Sinn es verdient, und Du gern alles erfreust,
Wandte dein freudigsten Pfad an des Fürst Leopold Hand.
Detmold, das glückliche Detmold, wird Dir die stolzesten Kränze
Treuer Ergebenheit weihn lieb für Dein fühlendes Herz;
Aber auch nie wird Dein Bild aus unseren Seelen verlöschen;
Lange ruft Arnstadt Dir nach: Heil Dir, Emilie, Heil! —

